

Abschließender Tätigkeitsbericht des  
Kinder- und Jugendbeauftragten der  
Stadtverordnetenversammlung Schwedt/Oder,  
Jan Stockfisch, im Ehrenamt auf der 2. Sitzung der  
Stadtverordnetenversammlung am 05. September 2019  
in den Uckermärkischen Bühnen Schwedt/Oder



*Die Entwicklung einer Stadt hängt nicht immer von der herrschenden Klasse ab, sondern vielmehr von den Menschen, deren Vorstellungskraft unbegrenzt u. mutig ist. Die Vision eines Innovations-Campus in Schwedt @ Foto: M. Wilke*

Sehr geehrter Herr Vorsitzender, sehr geehrte Damen und Herren Stadtverordnete,  
sehr geehrter Herr Bürgermeister,

zum Abschluss meiner 5-jährigen Amtszeit als ehrenamtlicher Kinder- und Jugendbeauftragter der Stadtverordnetenversammlung Schwedt/Oder, möchte ich Ihnen heute letztmalig Auskunft über meine Arbeit, zugleich möchte ich Ihnen als Beschlussträger der Stadt Schwedt/Oder aber auch einen Ausblick auf das Bevorstehende mit auf den Weg geben.

In der Rückschau meiner 5-jährigen Amtszeit blicke ich auf eine Vielzahl von interessanten und anregenden Veranstaltungen, inspirierenden Begegnungen, vielen konstruktiven Gesprächen, lebhaften Debatten, sowie auf viele nennenswerte Erfolge zurück.

Da es im Ehrenamt aber auch gilt mit allen dem Amt verbundenen Aufgaben sowie mit allen sich daraus ergebenden Herausforderungen zurecht zukommen, braucht dieses Ehrenamt in der Zukunft ein noch klareres Tätigkeitsprofil. Weswegen es meiner Ansicht einer grundlegenden interfraktionellen Verständigung bedarf, wie der oder die Beauftragte zukünftig im Rahmen Stadtverordnetenversammlung in den laufenden ihn oder sie betreffenden Angelegenheiten eingebunden resp. tätig werden soll. So zum Beispiel stellt sich nach wie vor die Frage der Legitimation der Beauftragten, inwieweit ist eine gleichberechtigte und interdisziplinäre Zusammenarbeit zwischen der Stadtverordnetenversammlung und der Stadtverwaltung erforderlich, welche Mitwirkungsrechte hat derjenige oder diejenige in den Ausschüssen (tatsächlich), sind die finanziellen Mittel wie die Aufwandsentschädigung ausreichend für dieses Repräsentantenamt – m. E. wird die aktuelle Aufwandsentschädigung dieser Aufgabe nicht gerecht, und ist es aufgrund der immer umfangreicher werdenden Aufgaben/der Komplexität der Gesetzmäßigkeiten erforderlich, dass sich der oder die Beauftragte regelmäßig weiterbildet/sich weiterqualifiziert – entsprechend dem Beispiel unserer Verwaltungsmitarbeiter, welche sich jährlich von Dienstwegen her weiterbilden müssen.

Wie bereits zu Beginn angedeutet, möchte ich kurz einen Ausblick in die Zukunft wagen, zugleich aber auch die Themen benennen, die meiner Ansicht nach für die Zukunft unserer Stadt richtungsweisend sein werden.

So möchte ich zunächst auf die Bedeutung des Kindertagesstättenbedarfsplanung 2017 des Landkreises Uckermark zu sprechen kommen. Laut Beschlussvorlage des Landkreises mangelt es in unserer Stadt Schwedt an freien Kinderbetreuungsplätzen. Was mittlerweile auch zur Folge, dass in allen Kindertagesstätten die Wartelisten immer länger werden. Das Erfreuliche wiederum ist, dass die Geburtenzahl weiterhin stabil bleibt. Weiterhin heißt es, die Stadt Schwedt benötigt eine zusätzliche Kindertagesstätte um die fehlenden Kapazitäten abzudecken, die Rede ist seinerzeit von 140 fehlenden Plätzen. Laut Kindertagesstättenbedarfsplanung soll der Neubau im Bereich der Kastanienallee (Obere Talsandterrasse) entstehen. **Die Einrichtungsleiterinnen unserer Kindertagesstätten sehen auch dringenden Handlungsbedarf.** Die Überbelegung in den jeweiligen Kindertagesstätten können aus Sicht des Jugendamtes auch nicht mehr verantwortet werden, zudem will das Jugendamt mit dieser Entscheidung auch dazu beitragen, dass die Erzieherinnen und Erzieher in den Kindertagesstätten dauerhaft entlastet werden.

Von Amtswegen her war ich in den vergangenen Jahren oft in unseren Kindertagesstätten unterwegs und habe dadurch Vorort viele Eindrücke der täglichen Arbeit gewinnen können. **Dies möchte ich heute zum Anlass nehmen um Sie darauf aufmerksam machen, dass insbesondere unsere kommunalen Kindertagesstätten mit großen Alterserscheinungen zu kämpfen haben und teils den heutigen räumlichen Anforderungen nicht mehr genügen, was mehrfach auch bei meinen Besuchen von der Elternschaft angesprochen resp. moniert wurde.** Etwas durchaus Erfreuliches soll in diesem Zusammenhang auch nicht unerwähnt bleiben. Die Hans-Christian-Anderson Kindertagesstätte im Külzviertel wird zukünftig kein Kind mehr von der täglichen Essenversorgung ausschließen müssen. Der Fachbereich 7 hat nach meiner Berichterstattung im vergangenen Jahr umgehend in der betroffenen Kindertagesstätte Abhilfe geschaffen und die anteiligen Kosten der Mittagsversorgung der Eltern übernommen. **Dementsprechend dürfen nun wieder alle Kinder an der Essenversorgung teilnehmen, womit wir einen großen Beitrag zur Chancengleichheit leisten.**

Das Sorgenkind „die Kindertagesstättenfinanzierungsrichtlinie“ hingegen hat uns in den vergangenen Jahren sehr viel Unbehagen beschert, allen voran war die Sorge bei unserem Bürgermeister am größten, was ich in Teilen sogar nachvollziehen kann. Gleichwohl haben wir es in den zurückliegenden 5 Jahren nicht geschafft, trotz mehrfacher Versprechungen unserer Beigeordneten, künftig werde man im Dreiklang bestehend aus Politik, Stadtverwaltung und allen Trägern weiter an einer sachgerechten und bedarfsgerechten „Kitafinanzierungsrichtlinie“

arbeiten – ganz gleich welche haushaltspolitischen Zwänge dagegen sprachen, welche letztlich als verlässliche Arbeitsgrundlage für jede unserer Kindertagesstätte in Stadt dient, vor allem aber die finanzielle Zuweisung nach gleichen und anerkannten Maßstäben erfolgt. **Diesbezüglich muss es Ihnen, sehr geehrte Damen und Herren Stadtverordnete, auch in der Zukunft eine Herzensangelegenheit sein, diese kontroverse Thematik der Kindertagesstättenfinanzierungsrichtlinie weiter voranzutreiben.**

Die größte aber auch zugleich die anstrengendste Herausforderung für die nächsten Jahre wird sein, junge Menschen und jungen Familien in Schwedt anzusiedeln, aber auch junge Menschen dazu bewegen in unserer Heimatregion zu verbleiben. Was im Umkehrschluss bedeutet, wir als Stadt müssen für junge Menschen und Familien in der Außendarstellung noch attraktiver werden. Es genügt dabei nicht alleine sich nur mit den Flaggschiffen unserer hiesigen Industrie zu rühmen, die Berufswelt hat sich unterdessen in den vergangenen 10 Jahren enorm gewandelt, so dass junge Menschen nicht zwangsläufig gleich an ein Berufsleben bei LEIPA oder im PCK denken. Auch die sehr guten Verdienstmöglichkeiten in diesen Branchen spielen bei der Entscheidungsfindung wohin die berufliche Reise der jungen Menschen zukünftig führen soll keine zwingende Rolle, nein, denn die sogenannten „weichen Standortfaktoren“ sind maßgeblich für Abwanderung/Zuwanderung von jungen Menschen und Familien entscheidend. Weswegen es aus meiner Sicht auch sehr wichtig ist eine „Bleibekultur“ zu etablieren oder aber eine noch bessere „Willkommenskultur“ aufzubauen. **Deshalb ist für mich die Idee einen Innovations-Campus in Schwedt zu errichten ein guter und zugleich richtungsweisender Schritt um jungen Menschen hierzulande eine prosperierende Zukunft zu bieten. So sind innovative Ideen letztlich auch der Nährboden jeder lokalen Ökonomie.**

So läßt sich auch leider nicht der Fakt von der Hand weisen, dass über 80 Prozent der hier Vorort ausgebildeten Schüler und Schülerinnen nach ihrer Schullaufbahn die Region verlassen, weitere 5 bis 10 Prozent verlassen Schwedt 1 Jahr später, meist endet dann z. B. der Bundesfreiwilligendienst oder aber das freiwillige Soziale Jahr. So verlassen junge Menschen ihre Heimatregion, weil sie anderswo bessere Lebensbedingungen, vor allem aber bessere Ausbildungs-/Bildungsangebote vorfinden. Überdies beklagen 76 Prozent unserer Jugendlichen, dass sie in ihrer Heimatregion so gut wie kein(e) ausgewogene(s) Nachtleben/Partyszene vorfinden und deshalb auch lange Wege nach Stettin, Berlin und anderswo in Kauf nehmen müssen. Ebenso werden die Freizeit-/Erlebnisangebote in unserer Stadt als sehr unbefriedigend wahrgenommen, das betrifft vornehmlich die Zielgruppe 16 bis 35 Jahre.

Was seinerzeit am 18. September 2014 mit der Benennung als Beauftragter für Kinder und Jugendangelegenheiten begann, endet nunmehr heute nach einer spannenden 5-jährigen Amtszeit. So darf ich mich jetzt von Ihnen allen sehr herzlich verabschieden und wünsche Ihnen für die aktuelle Legislaturperiode alles Gute, kluge und bedachtsame, vor allem aber auch weitsichtige Entscheidungen für das friedliche Zusammenleben von jung und alt in unserer Stadt Schwedt.

Schwedt/Oder, 05. September 2019

Ihr ausscheidender Kinder- und Jugendbeauftragter der  
Stadtverordnetenversammlung Schwedt/Oder,  
Jan Stockfisch

#### **Kontakt**

Stadt Schwedt/Oder  
Kinder- und Jugendbeauftragter der  
Stadtverordnetenversammlung Schwedt/Oder,  
Jan Stockfisch  
Dr.-Theodor-Neubauer-Straße 5, Zi. 3.75  
16303 Schwedt/Oder  
Telefon: 03332 446372  
Internet: [www.schwedt.eu/de/Svv/394059](http://www.schwedt.eu/de/Svv/394059)